

Wer hat denn schon von Miss Taintor gehört?

Weibliche Welten in den Mauern der Zwinglistadt: Jetzt auch in Buchform

Die Zürcher Frauenstadtrundgänge sind inzwischen Bestandteil des städtischen Kulturangebots. Nun haben die Historikerinnen ihre sieben Rundgänge in Buchform gepackt. Ein reich bebildeter Überraschungscocktail von Frauen- und Männer- und Alltagsgeschichte.

■ VON LISBETH HERGER

Städte sind auch eine Ansammlung versteinelter Geschichten. Stadtführer lösen diese aus. Doch meist folgen sie Spuren von Männern, sind voll von Hommagen an Führer und Künstler und Bauherren. Das ist in Zürich nicht anders als sonstwo. Auch hier haben die Herren Gessner, Keller, Füssli und Escher ihren selbstverständlichen Platz, die Frauen aber gehen fast leer aus. Wie sehr dies eine verpasste Chance ist – für die Städte, die Stadtführer, für neugierig Flanierende –, das beweist der Verein Frauenstadtrundgang Zürich, der seine sieben Rundgänge nun als Buch herausgegeben hat, benutzerfreundlich aufgebaut und reich illustriert.

So also wird die Zwingli-Stadt ungeahnt weiblich bevölkert. Von Markt- und Waschfrauen, die hier einfach nur leben und arbeiten wollten und die über Moder-

nisierungsprozesse ihre öffentlichen Arbeitsräume verloren haben. Von Arbeiterinnen aus Aussersihl auf ihrem Hungermarsch zum Helvetiaplatz. Von streikenden Kellnerinnen an der Bahnhofstrasse, von Architektinnen, Tänzerinnen, Ärztinnen, die hier studierten und praktizierten. Wie etwa Lux Guyer, die in Wipkingen erstmals eine Überbauung ausschliesslich für Frauen baute. Wie etwa Trudi Schoop, die Tänzerin, die in der Alten Kirche Fluntern choreographierte. Wir bekommen aber auch Emigrationsgeschichte neu erzählt, an der Spiegelgasse 1 gibt es nicht mehr nur den legendären Auftritt von Hugo Ball, sondern auch eine tanzende Sophie Taeuber. Und wir lesen verwundert, wie viele Frauen mit Namen hier in einem Zürcher Grab liegen, die Schauspielerinnen Therese Giehse, die Dichterin Mascha Kaleko, die Frauenrechtlerin Anita Augsborg und andere mehr.

Die Frauenrundgänge geben sichtbaren Frauenorten ihre Geschichten zurück, der Frauenklinik etwa, der Töchterschule, der Saffa-Insel. Und sie erschliessen Frauenträume, die als solche unsichtbar sind. Wer etwa weiss schon, wo der erste Lesbenklub in Zürich war, wo die erste Ärztin Marie Heim-Vögtlin ihre Praxis hatte? Und wer denn kennt das «Finke-Fränzi», die eigentlich Franziska Dosenbach hiess und aus dem Luzerner Hinterland kam und 13 Kinder geboren hatte und die 1880 das heute noch am Rennweg domizilierte Schuhgeschäft Dosenbach eröffnete und aus einer Marktlücke – fabrikmässig hergestellte Schuhe – ein kleines Schuhimperium machte.

Niemand auch ahnt, dass der Sitz der Schweizerischen Volksbank in der St.-Anna-Gasse 2 ehemals Sitz des Schweizerischen Frauenverbands Fraternité war, mit Stellenvermittlungsbüro und unentgeltlicher Frauenklinik, mit der Redaktionsstube der «Philanthropin», die mit manchmal spitzer Feder für Frauenrecht warb. Und wer denn hat schon von Miss Taintor gehört, die 1923 im «Baur au Lac» abstieg, sich in kürzester Zeit mit drei Herren der oberen Zürcher Elite verlobte, in den Geschäften der Bahnhofstrasse

grosszügig einkaufte, auf Kredit natürlich, bis sie schliesslich als international bekannte Hochstaplerin verhaftet wurde.

Öffentliche Orte sind oft auch politische Kampfplätze. Das etwa zeigt die Debatte rund um das erste Frauen-WC am Bürkliplatz, das 1893 gebaut wurde. Die Widerstände gegen das Projekt, die hohen Taxen, als die Anstalt schliesslich stand, verweisen auf Exemplarisches: Es ging um die grundsätzliche Frage von Frauenpräsenz im öffentlichen Raum.

Genauso wie bei der Diskussion um die Frauenbadi am Stadthausquai, die 1888 eröffnet wurden. Erst fürchteten die Herren die «Verunstaltung eines der schönsten Erdenwinkel», dann entschied man sich für eine gegen den Fluss hin geschlossene Variante, da sowieso die wenigsten Frauen wagen würden, hinauszuschwimmen. Die Herren haben sich getäuscht. Die Badi musste geöffnet werden. Kräftig schwimmen die Frauen, mit dem Strom und gegen ihn. Und schreiben sogar Bücher über die eigene Stadt.

Chratz & Quer. Sieben Frauenstadtrundgänge in Zürich. Verein Frauenstadtrundgang Zürich, Limmat-Verlag, Zürich, 1995, 319 Seiten, 38 Franken.